

Ein Revier des Bibers (Castor fiber) an einem
 =====

Kleinstgewässer
 =====

Von JOSEF REICHHOLF, München

Bei Kontrollen zur Bestandsaufnahme von Amphibien im niederbayerischen Inntal fand der Verfasser am 17.4.1981 eine offenbar erst kurz vorher verlassene Biberburg in der kleinen Kiesgrube am Waldrand bei Voglarn (48.19 N / 13.13 E), Gemeinde Malching, Landkreis Passau. Die seit mindestens zehn Jahren aufgelassene Kiesgrube enthält nur eine relativ kleine Baggerung, die bis ins Grundwasser reicht. Sie ist 1,5 bis 2 m tief und am Südrand der Grube gelegen. Die Wasserfläche weist eine grob-rechteckige Form auf. Sie ist 37 m lang und zwischen 7 und 10 m breit. Die Wasserfläche beträgt ziemlich genau 300 m². Die ganze Kiesgrube ist gut 4500 m² groß und stellenweise locker mit Weidensprossen (Salix spec.) bewachsen, voller Kräuter und mit einigen Feuchtstellen versehen. Am nordwestlichen Rand wurde eine rund 500 m² große Kiefernpflanzung angelegt. Sie ist von Feldern umgeben bzw. an der Westseite von einer Kreisstraße begrenzt und rund 100 m vom Nordrand des Harter Forstes, einem Nadelholz-Hochwald, entfernt. Zum nächsten Fließgewässer ist es rund 1 km. Bezogen auf die Gewässer im Inntal liegt die Grube also sehr isoliert.

Die Burg wurde als Zweig-Uferburg an der Ostseite des Wasserbeckens unmittelbar unter einem größeren Weidenbusch angelegt. Sie reicht offenbar in den Schotterfächer hinein. Frische, aber angetrocknete Schlammauflagen zeigten, daß die Burg zumindest bis zum Ausgang des Winters 1980/81 bewohnt gewesen war. Doch die Jungweiden in der Kiesgrube waren im Vorfrühling 1981 alle ohne Ausnahme mit einer Motorsäge dicht über dem Boden abgesägt worden. Den Resten zufolge hatten die Biber wenigstens 30 daumen- bis armdicke Weiden geschnitten und zum Teil als Nahrung, zum Teil als Baumaterial für die Burg verwendet. Mit dem völligen Absägen der Weiden wurde den Bibern jedoch die Nahrungsgrundlage entzogen.

Diese Aktion erweckt den Eindruck, daß sie die Vertreibung der Biber zum Ziel hatte. Ob auf den angrenzenden Feldern jedoch Biberschäden aufgetreten sind, ließ sich nicht mehr feststellen, weil die Felder längst abgeerntet waren.

Ein Revier von kaum einem halben Hektar Größe und ein Gewässer von 300 m² als Aktionszentrum muß für den Biber

als fast unglaubliche Ausnahme gewertet werden. Die fotografische Dokumentierung zeigt die Situation, aber nicht die Isoliertheit der Lage dieses Kleingewässers. Es stellt sich damit natürlich die Frage, ob es sich bei diesen Bibern wirklich um freilebende, zugewanderte Tiere gehandelt hatte. Sie hätten über einen Kilometer weit vom nächsten Gewässer, das für Biber überhaupt besiedelbar erscheint (am Rande des Egglfinger Innstausees bei Aufhausen), durch Feldfluren abwandern und noch dazu den Forst durchqueren müssen, bis sie auf jenes winzige Wasserloch in der sonst weitgehend trockenen Kiesgrube gestoßen wären.

Unbestätigten Berichten aus der örtlichen Bevölkerung zufolge sollen diese Biber aber einem Landwirt der Umgebung entwichen sein, der privat Biber zu halten und zu züchten versucht haben soll. Das wäre eine brauchbare Erklärung für die Biber-Ansiedlung an diesem ganz außergewöhnlichen Platz. Immerhin zeigt sich aber durch die Tatsache, daß die Biber hier mindestens einen Winter verbracht hatten, daß selbst so kleine Gewässer vom Biber besiedelt werden können, wenn die Umstände dazu zwingen. Sicher wäre die Ansiedlung nicht von Dauer gewesen, aber daß so kleine Kiesgruben zumindest ein erfolgreiches Überwintern ermöglichen, das überrascht doch sehr. Bei Kapazitätsberechnungen von potentiellen Biber-Wiedereinbürgerungsgebieten muß man daher offenbar auch Kleingewässer ins Kalkül ziehen.

Summary

A Minimum-Sized Beaver Territory (Castor fiber)

About one kilometre from the Beaver reintroduction site on the lower Inn river an extremely small territory was found in the hinterland. It was an isolated gravel pit with a total size of some 4500 square meters. The water in the pit covered only an area of 300 square meters. The Beavers made a burrow in the bank and lived there at least for one winter. It is not clear where they came from.

Összefoglalás

Egy területe a hódoknak (Castor fiber) egy kis víz mellett

Több mint egy kilométerre a hód-meghonosító-résztől az also Inn-fojon találtak egy kicsi területen hódokat a mögöttes országrészen. Egy magányosan fekvő, nem használt homok-bányában, 4500 m² nagy területen. A víz csak 300 m²-el lepi el a bányát. A hódok a parton egy várat építettek és egy telet ott átéltek. Tavasszal valaki kivágta a bokrokat a bányában, és a hódoknak nem volt több enni-valójuk és emmiatt elvándoroltak. Bizonytalan az is, hogy honnan jöttek az álatok.



Abb.: Übersichtsbild zur Lage der Burg im Biber-Revier in der Kiesgrube bei Voglarn, niederbayerisches Inntal. Die Burg ist ziemlich in der Mitte des jenseitigen Ufers deutlich erkennbar. - Foto: Verf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef H.

Artikel/Article: [Ein Revier des Bibers \(*Castor fiber*\) an einem Kleinstgewässer 43-45](#)